

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 12. Hirschberg, Sonnabend den 9. Februar **1856.**

Bote 2c. Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, den 5. Februar. Der „Moniteur" nennt die Bevollmächtigten zum Pariser Kongreß. Französischer Seits werden demselben beiwohnen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Walewski, und der französische Gesandte in Wien, Baron v. Bourqueney; von Seiten Oesterreichs der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Buol, und der österreichische Gesandte in Paris, Baron von Hübner; von Seiten Englands der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Clarendon, und der Gesandte Englands in Paris, Lord Cowley; Seitens Rußland der General Graf Orloff und der Staatsrath v. Brunnow; von Seiten Sardiniens der Gesandte zu London, Marquis d'Azeglio; von Seiten der Türkei der Großvezier Ali-Pascha und der Gesandte zu Paris, Mehemed Djemil Bey.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

In der Krim ist man hauptsächlich mit dem Einexerciren der jüngeren Soldaten beschäftigt. Die Disciplin ist vortrefflich und ein Betrunkener soll jetzt eine Seltenheit sein. Die Zahl der Kranken beträgt jetzt kaum fünf Prozent. Die Armee ist mit allem im Ueberfluß, ja bis zum Luxus, versehen. Mit der Zerstörung der Docks wird fortgefahren. Zuletzt wurde das Eingangsthor zum östlichen Dock gesprengt. Am 16. Januar war auf einige Stunden Waffenstillstand, und Russen und Franzosen spazierten im Tschernaja-Thale während dessen vor den Vorposten umher, einander so nahe, daß sie ihre Gesichtszüge gegenseitig deutlich erkennen konnten. Bei einem Vorpostenscharmützel hat ein französischer Sergeant das Glück gehabt, in der Brusttasche eines von ihm getödteten russischen Offiziers eine Brieftasche mit Assignaten im Betrage von 2500 Rubel Silber zu finden. Während Franzosen und Sardinier sich mit den feindlichen Vorposten herumschlagen, hatten die Engländer aus Langeweile einen Scheinkrieg veranstaltet, der mit Schneebällen und Stöcken ausgefochten wurde. Eins dieser Scheingefechte endigte mit der Erstürmung eines hartnäckig vertheidigten Schneereduits, dessen gefangene Besatzung, 14 Offiziere und 300 Mann, sich per Offizier mit 2 Shill. 6 P., per Unteroffizier mit 6 P. und per Gemeiner mit 1 P. von den Siegern loskaufen mußten. Beide Theile hatten nach dem Gefechte leichte Wunden, nämlich Beulen. Nach Beendigung des Scheingefechts entspann sich ein wirkliches zwischen einigen Engländern und Franzosen, weil letztere geäußert hatten, die Engländer bemühten sich jetzt, das bei dem Redansturme Versäumte nachzuholen. Die Lagerpolizei trieb die Raufenden auseinander und die Spötter mußten mit blutigen Köpfen und blauen Flecken abziehen.

Bei Eupatoria ward der Feind gelegentlich bei einer am 31. Decbr. von der Besatzung vorgenommenen größeren Rekognoscirung hinter das von ihm wieder coupirte Dorf Sack zurückgeworfen, wobei er 4 Todte und 12 Gefangene einbüßte.

Die Gerüchte von einem Heranrücken der Russen auf Kertsch haben sich nicht bestätigt. Nur ferne Rauchsäulen deuteten auf Kosaken-Bivouaks. Das Thauwetter machte alle Wege ungangbar.

Aus Odessa schreibt man unterm 21. Januar: Ununterbrochen zieht Infanterie, Kavallerie und Artillerie nach der Donau. Auf 150 Werst weit und breit ist alles von den Truppen verzehrt und der Mangel sehr groß.

Eine Kolonne von 3 bis 4000 Mann Aegypter und Tunesen, die von Trapezunt zur Verstärkung der Garnison nach Erzerum abgegangen war, wurde auf dem Wege durch die Kälte größtentheils aufgerieben. Zuerst ging in dem furchtbaren Schnee das Gepäck verloren, dann fing die Mannschaft an, nicht mehr marschiren zu können, und nach und nach erlagen sie dem Elende.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 1. Februar. Das Herrenhaus verhandelte heute in seiner 7. Sitzung den Antrag des Abgeordneten v. Daniels, den Artikel 107 der Verfassung dahin abzuändern: „Die Verfassung kann auf dem ordentlichen Wege der Gesetzgebung abgeändert werden, wobei in jedem Hause des Landtages die gewöhnliche absolute Stimmenmehrheit bei zwei Abstimmungen, zwischen welchen ein Zeitraum von wenigstens sieben Tagen liegt, genügt.“ Die Verfassung verlangt einen Zwischenraum von wenigstens 21 Tagen. Die Kommission schlägt vor, den Zwischenraum auf zehn Tage festzustellen. Der Kommissionsantrag wird mit großer Majorität angenommen. Ebenso wird auch der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des §. 31 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, der den Kommunen das Recht ertheilen soll, ihre Bürgermeister auf lebenslang zu wählen, mit großer Majorität angenommen.

Berlin, den 3. Februar. Von dem Vorstande der jüdischen Gemeinde zu Berlin ist eine Petition um Ablehnung des Wagnerschen Antrags wegen der Worte „der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntniß“ aus Artikel 12 der Verfassung an das Haus der Abgeordneten gerichtet worden. Der Vorstand spricht darin die feste Ueberzeugung aus, daß das hohe Haus aus allgemein bekannten und anerkannten Gründen des Rechtes, der Moral und Religion den Wagnerschen Antrag ablehnen und nicht die Hand dazu bieten werde, das Rechtsgefühl der Preußen jüdischen Bekenntnisses auf das tiefste und schmerzlichste zu verletzen. Auch von andern jüdischen Gemeinden sind Petitionen desselben Inhalts an den Landtag gerichtet worden.

Berlin, den 5. Februar. Ein Mitglied des Herrenhauses hat den Eid auf die Verfassung nur mit dem ausdrücklichen Vorbehalt seines dem Könige als Unterthan geleisteten Huldigungseides und des als Soldat geleisteten Fahneneides schwören zu können erklärt. Die Geschäftskommission hat sich mit Rücksicht auf Artikel 108 der Verfassung einstimmig dahin entschieden, daß der von den Mitgliedern des Hauses zu leistende Eid auf die Verfassung nur in der bisher stets üblichen Weise geleistet werden könne und jede Abänderung des wörtlichen Ausdruckes desselben durch einen anderen Zusatz, als welcher die dem religiösen Bekenntnisse entsprechende Bestätigungsformel enthält, unzuläßig sei.

Berlin, den 5. Februar. In der gestrigen 20. Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Antrag des Abgeordneten von Leipziger, der dahin lautet:

das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: der Artikel 76 der Verfassung ist aufgehoben und an dessen Stelle tritt folgender Artikel:

Die beiden Häuser werden durch den König regelmäßig in der ersten Woche des Januar jeden Jahres, und außerdem so oft es die Umstände erheischen, einberufen,

mit 217 gegen 76 Stimmen verworfen.

Der Antrag des Abgeordneten von Grävenitz (Hirschberg) betreffend die Abänderung des Artikels 107 der Verfassung, welche dahin geht, den Zwischenraum von 21 Tagen, der bei Veränderungen der Verfassungsurkunde zwischen den verordneten zweifachen Abstimmungen liegen muß, auf 7 Tage zu verkürzen, und welcher von der Commission dem Hause zur Annahme empfohlen ward, wurde in namentlicher Abstimmung mit 199 gegen 93 Stimmen verworfen.

Graudenz, den 5. Februar. Die Zahl der Sträflinge im hiesigen Zuchthause, des einzigen im Bereich des Appellations-Gerichts zu Marienwerder, ist so groß, daß schon seit längerer Zeit die Sträflinge auf freiem Fuße gelassen werden müssen. Im vorigen März waren 838 Sträflinge untergebracht und 1198 verurtheilte Verbrecher in der Exportanten-Liste notirt, welche nach und nach, wie es der Raum gestattet, einberufen werden. Seitdem hat sich ihre Anzahl noch vermehrt.

Minden, den 2. Februar. Heute begab sich eine Deputation von Kaufleuten zum Regierungs-Chef-Präsidenten und übergab demselben eine von 50 Kaufleuten unterzeichnete Petition, in welcher um gänzliche Schließung sämmtlicher Läden, mit Ausnahme derjenigen, welche mit Lebensmitteln handeln, an Sonn- und Feiertagen gebeten wird. Der Präsident nahm die Bittsteller sehr wohlwollend auf und erklärte sich, die Bestrebungen derselben zur Hebung der Sonntagsfeier anerkennend, mit ihren Ansichten einverstanden.

Sachsen.

Die Bevölkerung von Dresden beläuft sich nach der letzten Zählung auf 108,732 Seelen. In Leipzig wurde auf Antrag der Berliner Polizei der Grieche Simonides verhaftet. Derselbe hatte für einen von ihm täuschend angefertigten Codex palimpsestus, drei Bücher des Uranios über die älteste ägyptische Geschichte enthaltend, dessen Ankauf der König von Preußen auf Antrag der Berliner Akademie beschlossen hatte, bereits die vorgeschossene Summe von 2000 Thaler erhalten. Glücklicherweise wurde der Betrug noch zeitig genug entdeckt und das Geld bei dem Betrüger noch vorgefunden.

Oesterreich.

Wien, den 31. Januar. Eine abermalige Reducirung der Armee ist bereits beschlossen und dürfte dieselbe kund gemacht werden, sobald das Friedens-Präliminarien-Protokoll unterzeichnet sein wird.

Der Kaiser hat, wie der „Times“ aus Wien telegraphirt wird, aus Rücksichten auf seine erhabene Verbündete, die Königin Victoria, den in Bukarest verhafteten Oberst Türr begnadigt.

Frankreich.

Paris, den 31. Januar. Aus Orleans wird der Ausgang des Prozesses Götschi gemeldet. Derselbe, ein Infanterie-Capitän, war nach dem Tode seiner katholischen Frau zum Protestantismus übergetreten und hatte auch seine Kinder in dieser Religion zu erziehen gewünscht. Da aber das Vormundschaftsgericht sich dem widersetzte, so wandte sich Götschi an

das Gericht, welches nun im Sinne der Gewissensfreiheit entschieden und die vormundschaftliche Entscheidung annullirt hat.

Paris, den 3. Februar. Die Restitutionen an die Staatskasse kommen seit einigen Jahren auffallend oft vor. Fast täglich werden dem Finanzminister direkt von einem Unbekannten oder durch Vermittelung eines Geistlichen (wahrscheinlich in der Beichte übergebene) größere oder kleinere Beträge übergeben. Abermals hat ein Ungenannter dem Finanzminister ein Bankbillet von 4000 Fr. „als Restitution für den dem Staate durch zu geringe Angabe des Kaufpreises von Immobilien erwachsenen Nachtheil" übersendet. Dieser Betrag wurde gleichfalls an die Staatskasse abgeführt. — Der Graf von Chambord hat an alle Legitimisten und Orleanisten ein Rundschreiben gerichtet, worin er ihnen ankündigt, daß die Fusion der beiden Bourbonen-Linien ein fait accompli ist. Der Graf als Haupt der vereinigten Familien der Bourbonen fordert in diesem Rundschreiben alle Royalisten Frankreichs auf, dem Beispiele der Chefs der beiden Häuser zu folgen und ihrer alten Feindschaft zu entsagen.

Spanien.

Madrid, den 25. Januar. Alle Tage belagern Volkshaufen die Thüren der Munizipalität und der Civil-Behörde. Gestern waren es Arbeiter, die Arbeit fordern, heute sind es Frauen, die nach billigeren Brotpreisen schreien. Elend und Theuerung nehmen zu und das Unbehagen ist in allen Provinzen allgemein. Noch kürzlich waren die Arbeiter von Valencia auf dem Punkte, zu insurgiren, und wichen nur den von der Behörde sofort ergriffenen energischen Maßregeln.

Madrid, den 26. Januar. Gestern belagerten über 500 Weiber die Thüren des Hotels des Civil-Gouverneurs unter Geschrei um Unterstützung. Man hatte ausgesprengt, daß der Gouverneur mit Vertheilung eines sehr ansehnlichen Vermächtnisses unter die Armen beauftragt sei. Die Behörde erklärte ihnen, daß das Vermächtniß eine Erdichtung sei, worauf sie sich entfernten.

Nach der Madrider Zeitung vom 27. Januar gibt es in Katalonien nicht nur keine Aufständischen mehr, sondern sogar die Banditen sind gänzlich verschwunden und die Provinz genießt einer ungewöhnlichen Ruhe.

Madrid, den 29. Januar. In den Nord-Provinzen Spaniens hat man eine militärische Verschwörung entdeckt, deren Zweck die Proklamation der Republik war. Die Verschwörung hatte in Vittoria ihren Sitz. Eine große Anzahl Unteroffiziere der Garnison dieser Stadt, so wie der zu Burgos und San Sebastian liegenden Truppen waren in die Verschwörung verwickelt, an deren Spitze eine bekannte demokratische Persönlichkeit stand. Als die Verschwörung entdeckt wurde, sollte sie grade in Vittoria losbrechen. Die Haupt-Verschwörer gehören dem Regiment von Malaga, das nach dem 28. August 1854, am Tage, wo die Königin Christine Madrid verließ, wegen in dieser Stadt ausgebrochenen Ruhestörungen nach dem Norden gesandt wurde.

Täglich treffen hier Nachrichten von Unglücksfällen in Folge der Ueberschwemmungen ein. Der Eilwagen, der vorgestern von Granada hier eintreffen sollte, wurde von den Fluthen fortgerissen; der Conducteur, der Postillon und alle Passagiere ertranken. Zu Aranjuez sah man gestern 17 Leichen in den Gewässern des Tajo.

Portugal.

Lissabon, den 26. Januar. Die Stürme an den Küsten von Portugal haben sich zwar gelegt, aber der Regen fällt noch immer in Strömen. Berichte aus Algarbien schildern die Noth daselbst als entsetzlich. Zwei Drittel der Einwohner sind in das größte Elend versetzt. Der Regen und die Stürme hatten den Fischfang ganz unterbrochen, das Land überschwemmt und viele Häuser waren durch Nässe und Erdbeben eingestürzt. Auch die Ufer und die anderen Ströme hatten sehr gelitten und die Oliven-Ernte, welche im vorigen Jahre so reichlich zu werden versprach, ging theilweise verloren, weil sie entweder nicht eingesammelt werden konnte, oder von den Fluthen fortgeschwemmt wurde. Dazu kommt die Hemmung der Feldarbeit für das neue Jahr, so daß die Aussichten für das Land im höchsten Grade betrübend sind.

Italien.

Genua, den 30. Januar. Ein Plan zur Errichtung einer Pferde-Eisenbahn über den Mont Cenis ist genehmigt worden und dürfte nächstens zur Verwirklichung kommen. — Am 29. Jan. Abends wurde in Turin gegen den Redacteur der „Armonia" ein Attentat verübt. Von einem schweren Knüttel getroffen, stürzte derselbe besinnungslos nieder. Glücklicherweise prallte der Stoß am Hute ab. Der Thäter entfloh.

Großbritannien und Irland.

Der letzte Soldat Washingtons Garde du Corps ist zu Newburgh in dem Alter von 99 Jahren gestorben.

Dänemark.

Itzehoe, den 1. Februar. Baron Blome hatte bei der Ständeversammlung eine Beschwerdeführung gegen den Minister Scheel beantragt. Der Ausschuß beantragte als Beschluß der Versammlung: 1. daß der Minister wegen seines Regierungssystems, namentlich wegen der Absetzung der höchsten Justizbeamten ohne Urtheil und Recht, wegen der unerlaubten Willkührmaßregeln zur Einführung der Reichsmünze, so wie wegen der drohenden Herbeiführung einer Demoralisation des Beamtenstandes, das Vertrauen des Landes nicht genieße und daß eine derartige Erklärung in einer Adresse an den König abzugeben sei, so wie 2, daß der Minister, weil er die Verfassung verletzt und verschiedene organische Gesetze und andere Verfügungen ohne die Genehmigung der Ständeversammlung und ohne dringende Noth erlassen und die dadurch getroffenen Einrichtungen sofort ausgeführt hat, in Anklagestand zu versetzen sei. Die Ständeversammlung hat heute die Beschwerdeführung gegen den Minister Scheel mit 40 gegen 7 und die Anklage desselben wegen Verfassungsverletzung mit 41 gegen 6 Stimmen angenommen.

Kopenhagen, den 2. Februar. In Folge des von der holsteinischen Ständeversammlung angenommenen Antrages des Grafen Reventlow, den König in einer Adresse zu bitten, Maßregeln zu ergreifen, um dem Herzogthum eine der Billigkeit entsprechende Vertretung im Reichsrathe zu sichern, ist ein

königliches Rescript erschienen, das an den königlichen Kommissar der holsteinischen Provinzialstände gerichtet ist und worin es heißt, daß ähnliche ordnungswidrige Verhandlungen als Nullität zu betrachten, keinerlei hierauf gestützten Anträge entgegenzunehmen und nichts von diesen Verhandlungen in die Ständezeitung aufzunehmen sei. Da nun unterdessen die Ständeversammlung auch die beiden Blom'schen Anträge angenommen hat, so dürfte der Konflikt zwischen der Regierung und der Ständeversammlung dadurch einen bedenklichen Höhegrad erreicht haben.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 27. Januar. Der Kaiser hat befohlen, allen Offizieren, welche an der Vertheidigung von Sebastopol theilgenommen haben, einen vollen Jahres-Gehalt auszuzahlen. Zwei andere Ukase verbessern die Stellung der Marineoffiziere überhaupt. Der eine verfügt, daß dem Marine-Departement die nöthigen Summen angewiesen werden, um den ärmeren Marineoffizieren eine jährliche Unterstützung zu gewähren, welche dem von ihnen für ihre Kinder gezahlten Schulgelde gleichkommt; der andere stellt von dem laufenden Jahre ab die Marineoffiziere in ihrem Gehalt denen des Landheeres gleich, hinter denen sie in manchen Fällen zurückstanden. — Durch einen Ukas vom 8ten December war den Truppen, welche an der Vertheidigung Sebastopols theilgenommen hatten, eine Medaille verliehen worden. Diese Belohnung ist jetzt auch auf die Civilbeamten, die Bürger und Frauen, welche besondere Dienste geleistet haben, ausgedehnt worden.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 21. Januar. Fürst **Ghika** hat die Befreiung aller **Zigeuner** in der Moldau bestätigt und angeordnet, daß von dem Tage der Verordnung an kein Zigeuner mehr gekauft oder verkauft werden darf, und alle nach der Moldau emigrirenden Zigeuner sind als freie zu behandeln. Die bisherigen Eigenthümer werden entschädigt. Unmittelbar nach der Publikation dieses Erlasses schenkte der Bojar Katardzin allen Zigeunern auf seinen Gütern die Freiheit ohne Entschädigung, und dasselbe that der Bojar Weise. Dagegen bildete sich bei einigen Bojaren der Walachei sogleich eine Opposition gegen diese Maßregel. In der Walachei leben an 40,000 Zigeuner. Nach einer fürstlichen Urkunde vom Jahre 1215, die sich im Kloster Kimpolung befindet und vom Fürsten Radu dem Schwarzen ausgestellt ist, hat dieser Fürst dem Kloster nebst mehreren Gütern auch 30 Zigeunerfamilien als Sklaven geschenkt. Die Zigeuner scheinen zugleich mit den Armeniern in die Moldau und Walachei eingewandert zu sein.

Türkei.

Konstantinopel den 20. Januar. Der österreichische Gesandte hat der Pforte am 17. Jan. die erfolgte Annahme der österreichischen Propositionen durch Rußland mitgetheilt. Gestern kamen Depeschen aus Wien mit der Nachricht an, daß der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten nach der Krim abgegangen sei.

Die türkische Regierung läßt Nachforschungen anstellen, weshalb die von Konstantinopel zu rechter Zeit abgeschickten Lebensmittel nicht in Kars angekommen sind. Schon hat man unzweifelhafte und zum Theil schriftliche Beweise von bedeutenden Veruntreuungen in Händen. So hat ein Pascha mit seinem Sohne über 10,000 Kilogramen Gerste verfügt. Der Pascha hat sich, als er nach Konstantinopel beschieden wurde, umgebracht.

Omer Pascha weilt noch in Redutkale. Vom asiatischen Kriegsschauplatze nichts Neues.

Tages-Begebenheiten.

Diebstähle.

In der Nacht vom 11. zum 12. v. M. brachen durch ein Hausfenster Diebe in das Wohnhaus der Frau Bauergutsbesitzer Höher zu Neukirch ein. Dieselben entwendeten aus der Wohnstube mehrere Kleidungsstücke und Wäsche, und aus dem Keller Butter und Fett; im Kuhstall erstachen sie 2 Ziegen, und nahmen die eine mit fort, die andre wurde todt vorgefunden. — Die Diebe sind entkommen. Alle Thüren im Gebäude fand man geöffnet. — Am Morgen des 23. v. M. wurde in der Berg-Mühle am Willenberge bei Schönau von einem Unberechtigten ein Scheffel Mehl aus dem Mühlhause abgeholt. Der Dieb wurde jedoch von einem Lehrburschen noch zeitig genug bemerkt, und sogleich verfolgt. Er brachte seine Beute nur wenig Schritte von der Mühle hinweg, wo er, seine Verfolger ansichtig, dieselbe wegwarf und entfloh. Er wurde aber bald eingeholt und dem Gericht überliefert. †

Danzig, den 1. Februar. In der Nacht zum 31. Jan. ist in der Marien-Oberpfarrkirche zu Danzig ein Raub verübt worden. Diebe haben den Gotteskasten, mehrere Behälter und Spinden erbrochen und auch drei große messingene Leuchter abgebrochen. In der darauf folgenden Nacht sind Diebe in den Glockenthurm der neustädtischen Pfarrkirche zu Elbing eingebrochen und haben den einen Centner schweren Klöpfel der Betglocke gestohlen.

Crefeld, den 30. Januar. Gestern Abend gegen 6 Uhr brach in der Wagen-Reparatur-Werkstätte der Aachen-Düsseldorf-Ruhrorter Eisenbahn Feuer aus und zerstörte innerhalb einer Stunde das für die Schreinerei und Lakirer-Werkstätte eingerichtete Gebäude. Der Schaden wird auf 50,000 Thlr. geschätzt. Es verbrannten außer dem Gebäude und den darin befindlichen Werkzeug-Utensilien, 15 Güter- und Personenwagen, darunter ein äußerst eleganter, nur für Festzüge bestimmter Personenwagen.

In **Rom** stürzte am 25. Januar plötzlich ein Haus ein, in dessen Mittelgeschoß eine sehr besuchte Kinderschule war. Sämmtliche Kinder waren versammelt, aber nur wenige wurden verletzt und keins verlor das Leben.

Vermischte Nachrichten.

Aus dem westlichen und südlichen Deutschland gehen übereinstimmende Berichte ein über ein am 24. Januar stattgefundenes **Gewitter**, das sich von Aachen bis Trier über den ganzen Rhein, von Stuttgart bis Düsseldorf, ausdehnte; doch werden Unglücksfälle nicht gemeldet.

Im Juni v. J. wurde im Krankenhause auf der Wieden in Wien angezeigt, es habe sich ein junges Mädchen von 22 Jahren, die Handarbeiterin Anna N., **vergiftet**, und zugleich wurde gebeten, man möge dieselbe in das Spital transportiren lassen. Sogleich wurden zwei Träger beordert, das Mädchen abzuholen. Bei ihrer Ankunft fanden sie

die Unglückliche starr und kalt, und man war der Ansicht, sie sei bereits eine Leiche. Die Wirthin der jungen Handarbeiterin bekleidete den Körper mit einem Kleide, das dem Mädchen gehört hatte und die Träger machten sich mit ihrer Bürde auf den Weg. Der Träger Joseph M. hatte jedoch während der letzten Toilette, die der vermeintlichen Todten gemacht worden war, bemerkt, daß die Kleidertasche ein Portemonnaie enthielt. „Die Todten plaudern nie" — dachte der Mann und eignete sich das fremde Gut ohne Bedenken zu. — Die Todte jedoch sollte zur Verrätherin an dem Diebe werden. Die Träger setzten die vermeintliche Leiche im Spital ab und der eine der Träger zeigte nun dem zweiten das gestohlene Portemonnaie; es enthielt 7 Fl. C.-M., welche man theilte. — Anna N. lag mittlerweile starr und bewußtlos auf dem Leichenbette; doch sie war nicht todt, wie man vermuthet hatte. Der beinahe erloschene Lebensfunke flackerte nach Verlauf von 24 Stunden nochmals auf. Das Mädchen kehrte zum Leben und zum Bewußtsein zurück und eines dieser Worte, das sie aussprach, betraf die wenigen Gulden, die sie sich erspart hatte. Sie bat, man möge ihre Wirthin in ihrem Namen ersuchen, nur ja auf ihr Geld recht Acht zu haben. Die momentane Besserung der Selbstmörderin versprach nicht von Dauer zu sein und man beeilte sich daher, ihren Wunsch zu erfüllen. Bald darauf kam die Wirthin herbeigeeilt. Sie hatte das Portemonnaie in des Mädchens Kleid gelegt, es konnte daher Niemand anders als die Träger dasselbe gestohlen haben. Groß war die Bestürzung der Beiden, als sie hörten, auf welche Weise ihre dunkle That nun an's Tageslicht gekommen sei. Sie legten sogleich ein aufrichtiges Geständniß ab. Der Eine der beiden Thäter war 10 Jahre als Krankenwärter angestellt. Die Bestohlene war zwei Tage nach ihrem Wiedererwachen an den Folgen der Vergiftung gestorben. Das Kriminalgericht in Wien, vor dem die beiden Diebe vor einigen Tagen standen, verurtheilte sie zu 3 Monaten und einem Monat schweren Kerker.

Die „N. Preuß. Zeit." hat einen Brief aus Frankfurt a. M. mit der Unterschrift: Leo, Prinz von Armenien erhalten, worin sie ersucht wird, die neuliche Mittheilung (s. v. Nro.), daß der Schreiber desselben von Berlin in Begleitung eines Polizei-Beamten nach Brüssel abgereist sei, zu berichtigen. Er wäre „ganz allein abgereist und Niemand habe ihn begleitet, auch befinde er sich nicht in Brüssel, sondern in Frankfurt."

Im vorigen Jahre stand in Wesel eine achtzehnjährige, schon mehrfach bestrafte Dirne aus Hörter vor Gericht wegen Verdachts der Vergiftung eines alten Mannes. Die Geschwornen erklärten sie für nicht schuldig. Später hat sie, von Gewissensbissen gepeinigt, die That mit allen Nebenumständen gestanden. Sie ist dabei mit großer Beharrlichkeit verfahren. Erst wollte sie die ganze Familie mit Quecksilber vergiften, hat es aber, weil sie keins bekommen konnte, unterlassen müssen. Dann hat sie eine Kröte in's Essen, darauf Galle in den Kaffee gethan, beide Male, ohne ihren Zweck zu erreichen. Endlich hat sie Fingerhutwurzeln zerschnitten und in die Buttermilch, so wie in die für den Abend gebackenen Pfannkuchen gethan, wovon sammtliche Familienglieder und auch die Dienstboten genossen, aber nur das Familienhaupt gestorben ist. Da die Verbrecherin von den Geschwornen freigesprochen worden ist, so kann sie wegen desselben Verbrechens nicht von neuem unter Anklage gestellt werden.

Aus Wertheim schreibt man: Vor einigen Tagen erblickte ein Jäger bei seinem Frühausgang eine Eule auf dem Kamine eines niedrig gelegenen Hauses, und konnte sich das Vergnügen nicht versagen, sie zu schießen. Die Eule, zu Tod getroffen, stürzte in den gähnenden Schornsteinschlund. Begierig, seine Beute zu erhaschen, eilt der Jäger in das ihm wohlbekannte Haus und zum Ofenloch hin, wo sie zum Vorschein kommen soll. Wie erstaunt er aber, als durchdringendes Wehgeschrei ihn empfängt und er am Ofenloch ein zitterndes Weib erblickt, das um Erbarmen fleht. Die Unglückliche hatte gerade das Feuer in dem Augenblick anmachen wollen, als der Schuß fiel und die Eule mit großem Geräusch den Schornstein hinunter fuhr und sterbend mit den Krallen ihren Nacken erfaßte. Sie für den leibhaftigen Gott sei bei uns haltend, der sie zur Hölle abholen wolle, bat die Magd um Erlösung, die ihr der glückliche Jäger gern angedeihen ließ.

Die „Times" bringt folgende komische Geschichte: Ein vornehmer Gentleman kam auf der Reise von Birmingham nach London, im Waggon erster Klasse, einer äußerst elegant gekleideten, obwohl schon den Vierzigern nahen, doch immer noch sehr reizenden Dame gegenüber zu sitzen. Außer dem Gentleman und der hübschen Lady war sonst Niemand in dem Coupé. Kaum hatte sich der Train auf bloß einige hundert Schritte weit von der Station entfernt, als das reizende vis-à-vis hastig von seinem Sitze aufsprang und den Gentleman ganz barsch fragte: „Sir, wie können Sie es wagen? Welche Meinung haben Sie von mir?" Der Herr, über diese sonderbare Frage ganz erstaunt, betheuerte, daß er sich keines Vergehen gegen sie schuldig wisse und den Sinn ihrer Frage eigentlich gar nicht verstehe. Nach einer sehr kurzen Pause wiederholte sich die sonderbare Scene zwischen den beiden Passagieren nochmals, und zwar trat die Dame diesmal noch heftiger als zuvor auf, erklärte ihren Reisegefährten geradezu als einen „Unverschämten", und drohte, ihn an der nächsten Station verhaften zu lassen. Der Gentleman mochte noch so viel Entschuldigungen vorbringen, seine Unschuld betheuern und sie bestürmen, sie möge doch den Grund ihres Zornes angeben und erklären, in wiefern sein tadelloses Benehmen gegen sie eine solche scharfe Rüge verdiene; er konnte es dennoch nicht verhindern, daß die Dame in zahllose Invectiven gegen ihn ausbrach und sein Benehmen mit den grellsten Farben der Verabscheuung schilderte. Der Herr machte zum bösen Spiel gute Miene, erklärte im Stillen sein vis-a-vis für wahnsinnig und faßte den festen Entschluß, an der nächsten Station bei dem Commissair die Anzeige zu machen. Nachdem die excentrische Dame in ihrer Rage fortfuhr, das unliebsame Zwiegespräch zum sichtlichen Aerger ihres Reisegefährten zu wiederholen, schickte sich der vor Wuth zitternde Gentleman dazu an, seinen gefaßten Entschluß auch zur Ausführung zu bringen, und war, da der Train gerade auf einer Station still gehalten, im Begriff, sich nach einem Constabler umzusehen, als ihm die Dame mit einem lauten Rufe: „Wache! Wache!" zuvorkam. Auf ihren ängstlichen Ruf eilte nicht nur die Wache herbei, sondern ein großer Theil der Passagiere verließ die Waggons und begab sich massenhaft an die Stelle, wo der Hülferuf ertönte. Endlich brachte man die Dame dahin, daß sie die Anklage gegen ihren Reisegefährten klar und deutlich formulirte; sie behauptete nämlich, von dem unverschämten Gentleman in einemfort gekneipt worden zu sein und daß ihre Beine von denen ihres vis-à-vis auf eine äußerst unzarte und unschickliche Weise berührt worden wären. Der betroffene Gentleman konnte vor dem zahlreichen Auditorium nichts anderes zu seiner Entschuldigung vorbringen, als das feste Bewußtsein seiner Unschuld und seines tadellosen Benehmens. Schon schickten sich die Massen dazu an, dem angeklagten Gentle-

man ihre stille Verachtung zu bezeigen und ihn als „schuldig" zu erklären, als der zugleich anwesende Conducteur sich mit einem Mal erinnerte, daß er unter dem Sitz des Gentleman einen Korb placirt habe, der eine lebendige Gans zum Inhalte hatte; er zog sogleich das corpus delicti hervor und erklärte vor der erstaunten Menge die „Gans" als die alleinige Verbrecherin, die sich solche Unarten gegen die Lady erlaubte und den Gentleman unverdienterweise verdächtigte. Diese Aufklärung wurde von der zahlreichen Versammlung mit Acclamation aufgenommen. Die Gruppen zerstreuten sich unter lautem Lachen und Kichern, nahmen ihre Plätze wieder ein und der Zug ging ungehindert weiter.

Unbekannte Sprachen.

(Aus **Putnam's Monthly** übersetzt.)

(Beschluß.)

Klarer, obschon nur Geberdensprache, ist die Sprache anderer Thiere. Ihr Auge drückt dem aufmerksamen Beobachter ihre innersten Gefühle aus. Dazu ihre ganze Haltung, ihr Geberdenspiel, ihre Züge, sie ergänzen diesen Ausdruck. Der Hund lernt durch seinen steten Umgang mit dem Menschen ihm Alles am Gesichte ablesen und so auch das Pferd. Selbst die wildesten Raubthiere nehmen dadurch etwas vom Verstand des Menschen an. Der Löwe liest in seinem Auge das Bewußtsein seiner Ueberlegenheit und unterordnet sich ihr, aber er kennt nicht seine furchtbare Kraft, die das Pferd im Lauf mit einem Prankenschlage zu Boden wirft, die ihm erlaubt, den Stier beim Genick zu fassen und meilenweit nach seinem Lager zu schleppen. Aber sobald der Mensch das geringste Zeichen von Furcht verräth — sofort fühlt er wieder seine Stärke und der Unglückliche ist verloren. In derselben Weise, wie die Thiere die Sprache der Mienen lesen lernen, lernen sie dieselbe auch sprechen. Es giebt keine Heuchelei in dem Gesichtsausdrucke der Thiere, und es wäre ein grober Irrthum zu glauben, weil man denselben nicht zu lesen versteht, daß nichts darin liege. Dem weißen Manne von Europa sehen, wenn er nach Amerika kommt, anfangs auch alle Neger gleich aus, und er kann sie nicht unterscheiden. Für den ungeübten Reisenden sehen unter den Nationen des Orients alle Menschen gleich und er ist darüber erstaunt. Wer von uns kann in einer Heerde Schaafe die Einzelnen nach ihrem Charakter, ihrer Eigenthümlichkeit unterscheiden? Und doch haben sie verschiedenen Charakter und doch haben sie ihre Eigenthümlichkeiten die Einzelnen und der Hirt unterscheidet auf ganz unfehlbare Weise.

Die Ueberlegenheit des Menschen in der Sprache über die Thiere ist groß, aber doch nur eine künstliche. Er ist von seinem Körper unabhängiger: Hunger mag wild an ihm nagen, und wüthende Leidenschaft ihn verzehren — und doch kann er jedes Zeichen davon verbergen. Er kann andrerseits wieder Gefühle zur Schau tragen, die nicht vorhanden sind, wie es Schauspieler und Höflinge mit Meisterschaft thun.

Dennoch lernen auch Thiere diese einfachste aller Sprachen durch den Umgang mit Menschen künstlich vervollkommnen. Welch' ein Unterschied zwischen dem rohen Gesichtsausdrucke des Mustang und dem verfeinerten des edlen Rosses! Welch' ein Unterschied zwischen dem halb wilden Hunde in Konstantinopel mit nichtssagendem Gesicht und nur gierigem Auge und dem feinen Spaniel, der ein wahrer Schauspieler ist, oder dem nach dem Leben gezeichneten Hunde des Odysseus, welcher seinen Herrn nach zwanzig Jahren in der Verkleidung wieder erkennt, ihm mit dem Schwanze entgegenwedelt, da er zu einer andren Bewillkommnung zu altersschwach ist, und vor Freude zur Stelle stirbt!

Bekannter natürlich und zugleich verständlicher ist die Sprache der Thiere, welche in ausgestoßenen Lauten besteht, obwohl sie gar Manchem fremd ist, der nur auf die Sprache der Menschen zu merken pflegt. Wir finden natürlich bei ihnen keine aus Büchern gelernte, von Lehrern gelehrte. Wenn wir aber Hörmaschinen hätten, wie wir Vergrößerungsgläser haben, wer weiß, wieviel wir von der Thiersprache kennen lernen würden, sollten wir auch nicht gerade das Gras wachsen und die Flöhe husten hören. Wir würden aber sicher mit einigen jener uns jetzt unbekannten Sprachen Bekanntschaft machen, z. B. mit jener, welche die Bienen und Ameisen sprechen, indem sie ihre Fühler gebrauchen. Beobachtung würde bald unsre Kenntnisse hierin erweitern, wenn all' die Tausende von Stimmen uns vernehmlich würden, die in Gras und Busch uns verloren gehen.

Alle thierische Sprache muß natürlich in zweifacher Richtung beschränkt sein. Thiere können nicht mehr ausdrücken, als sie fühlen oder denken, also blos ihre Bedürfnisse, ihre freudigen und schmerzlichen Erregungen. Dann auch haben sie wohl Sprache, aber keine Rede. Das ist des Menschen hoher und ausnehmender Vorzug. Ferner sprechen die Säugethiere, Vögel und Amphibien mit wirklicher Stimme, die Insekten und andere blos mit äußerlich angebrachten Instrumenten. Jene sind Sänger, und diese Musikanten. Von den Sängern bringen die Reptilien ihre Laute bloß mit dem Gaumen hervor, ausgenommen die Schlangen, die Säugethiere mit den Lippen, wie Kinder, wenn sie zu lallen anfangen, die Vögel allein zugleich mit der Zunge, demnach bei ihren doppelten Organen auch die vollkommenste Weise unter allen Thieren.

Die Sprache, welche manche Thiere vermittelst der Reibung oder Erschütterung äußerer Gliedmaßen sprechen, ist natürlich die allerunbekannteste. Wir sehen die leidenschaftliche Ameise nach Hause rennen, um die Neuigkeit eines feindlichen Angriffs zu melden; sie begegnet einem Freunde und ihre Fühlhörner bewegen sich reißend schnell und berühren einander. Der Bote kehrt zurück zum Kampfe, der Andere aber trägt die Neuigkeit auf dieselbe Art zu Andern weiter, bis die ganze Armee unterrichtet ist, die wir denn alsbald irgend welche Anstalten in Folge der erhaltenen Nachrichten treffen sehen. Hier haben wir nicht blos instinktiven Ausdruck von Furcht, sondern eine unzweifelhafte Mittheilung von Thatsachen. So auch bei den Bienen; im Augenblicke, wo die Königin stirbt, weiß es der ganze Stock. Kein menschlichen Ohren vernehmbarer Laut wird gehört, aber die Fühlhörner bewegen sich sehr lebhaft und diese Bewegung ist offenbar eine willkürliche. Sie hat Eigenthümlichkeiten des Absichtlichen. Wie sie sprechen, wissen wir nicht; gewiß ist nur, daß ihre Sprache nicht der der Taubstummen gleicht, bei denen Zeichen statt der Buchstaben und Worte gebraucht werden.

Sogar die Grille ist nicht ohne Laute, die, obschon mechanisch hervorgebracht, ihre Reize haben mögen, denn Milton besingt sie. Sie bringt einen hellen Laut hervor, indem sie die elastische Haut zwischen ihren Flügeln erschüttert, und seit da die Athener goldne Cicaden in dem Haare trugen, bis heute, ihr Zirpen als Sinnbild der Behaglichkeit am häuslichen Herde gilt, ist sie dem Menschen lieb gewesen. Die echte Grille jedoch zirpt nur in der Zeit ihrer Liebe. Das Männchen beginnt in seiner Einsiedelei im „wunderschönen Monat Mai" einen halblauten Lachton hervorzubringen. Mit vorrückender Jahreszeit wird es immer lauter, bis es allmälig, wenn es sein Weibchen gefunden, verstummt. Die sogenannte Todtenuhr stößt, wenn sie liebeskrank wird, den Kopf auf die Erde mit solcher Gewalt, daß im weichen Holze tiefe Eindrücke davon zurückbleiben. Dies giebt den seltsamen Laut, den Abergläubische als ein Todesanzeigen betrachten. Sind andere solche Käfer in der Nähe, so helfen sie bei dem wüthenden Gepoche mit, und so hitzig sind sie dabei, daß sie sogar dem Gepicke einer Uhr antworten.

Darwin erzählt auch von einem Schmetterling in Südamerika, der, wenn ein Pärchen einander jagt, einen Ticktacklaut von sich giebt, der auf beträchtliche Entfernung gehört wird. Er hat eine Art Trommel zwischen dem ersten Flügelpaar, durch deren Berührung das Weibchen gelockt wird. Der Sphynx (Atropos), ein in Trauerfarben gekleideter Schmetterling, stößt, wenn er gefangen wird, ein Gewimmer aus — der niedrigste aller Klagelaute im Thierreiche.

Auch der Bachkrebs hat blos einen einzigen Ton, einen Schmerzenslaut, — leis und tief — wenn er an's Land gezogen wird. Naturforscher sagen, er habe auch noch einen sanften Summlaut im warmen Sonnenschein, wie von Käfern, der aber beim geringsten Geräusche verstumme.

Die Stimme der Schildkröte hat nichts besonders Anziehendes, und was die Fische betrifft, so könnten sie im Wasser mit einer klangreichen auch nicht viel anfangen. Dennoch sind sie, dem Sprichworte zum Trotz, nicht stumm; nur hängt ihre plumpe Zunge fest an der untern Kinnlade und giebt dumpfe Laute. Schleihen geben einen krächzenden Ton, den sie beim Gefangenwerden ausstoßen. Der Trommelfisch trommelt sehr geschickt auf seinem aufgeblasenen Leibe, was am Besten gehört wird, wenn er unter einem Schiffe weggeht. Man hat diesen Laut mit den Baßtönen einer Orgel verglichen, oder einer mächtigen Glocke, oder einer Aeolsharfe. Die im Alterthume so beliebten Delphine sollen die Musik sehr lieben. Aristoteles erzählt, daß einer, der bei Ikaria verwundet wurde, Tausende durch sein Geschrei herbeizog. Die Fischer gaben ihm seine Freiheit, und unter lustigen Sprüngen zogen er und seine Kameraden davon.

Die Frösche sind wahre Künstler und Meister in einer der unbekannten Sprachen. Sie haben eine wirkliche Stimme, die aus den Lungen entspringt und tiefes Gefühl ausdrückt. Deshalb halten die Muhamedaner sie heilig und glauben, daß sie Allah's Lob singen, ja daß sie den Propheten einst vom Tode retteten, indem sie Wasser in's Feuer trugen, als ihn die Chaldäer rösten wollten. Die französischen Bauern haßten sie dagegen mit der größten Wuth, weil sie in den Feudalzeiten das Wasser in den Parkteichen und Schloßgräben jede Nacht umrühren mußten, damit der Schlaf ihrer gnädigen Herren nicht gestört werde. Sie haben blos den R-Laut, den sie durch die ganze Tonleiter in jeder Tiefe und Höhe orgeln. Wenn sie in ihr schön grünes Jagdkleid gehüllt, die goldne Brille auf der breiten Nase, auf der warmen Schlammbank sitzen — ein Bild der Behaglichkeit — und würdevoll das weite Maul aufthun, so entsteht ein Konzert der jovialsten Lust. Sie haben zwar keine Lippen, aber dafür große Luftblasen inwendig an den Backen, womit sie ihren Ton — ihr Reck keckkeckkeck goax goax — erzeugen, und die Weibchen haben blos ein schwaches Summen. Aber sie sind so eitel auf ihre Leistungen, daß sie, wo sie in großer Masse leben, wie z. B. am Kaspischen See, triumphirend jedes andere Geräusch niedermusiziren.

Astronomisch-mathematisches Kunstwerk.

Wenn die Zahl der bekannten Planeten vor einem Jahrzehend sich nur auf 11 belief, so hat die Astronomie in neuerer und neuester Zeit das hohe Verdienst, durch eine große Reihe von Entdeckungen neuer Planeten die Kenntniß von unserm Sonnen-System beträchtlich vermehrt zu haben. Durch Leverrier's theoretische Entdeckung des Neptun, der bald darauf die wirkliche durch den Astronomen Dr Galle folgte, feierte jene erhabene Wissenschaft einen der herrlichsten Triumphe. Besonders aber unterwarfen die Astronomen das Gebiet zwischen der Mars- und Jupiters-Bahn genaueren Forschungen, die durch die herrlichsten Resultate gekrönt wurden; denn binnen circa 10 Jahren häufte sich die Zahl neuentdeckter Planetoiden bis auf 34, die sämmtlich sich in der Nähe der schon früher bekannten Planetoiden — Pallas, Ceres, Juno und Vesta — bewegen, und somit in unserm Sonnen-System eine äußerst merkwürdige Gruppe kleinerer Welten-Körper bilden. Die Zahl sämmtlicher, bis jetzt uns bekannten Planeten beträgt demnach 46. — Ein klares, anschauliches Bild von den Bewegungen und Bahnen dieser, mit unserer Erde verwandten Körper können nur gute Planetarien gewähren, zu denen in neuester Zeit die astronomischen Apparate von David Richter in Görlitz gehören. Obgleich nun selbige von großer Vollkommenheit zeugen und äußerst lehrreich sind, so fehlt doch auch auf ihnen, wie auf allen bisherigen Planetarien, die ganze, neue Planetoiden-Gruppe. Wenn nun schon große Kunst und Geschicklichkeit erforderlich ist, überhaupt dergleichen Kunstwerke zu bauen, so ist dies in ungleich größerem Maße der Fall bei den Constructionen der vielfach verwickelten und sich durchschlingenden 38 Planetoiden-Bahnen, die, wenn man sich dieselben von Draht dargestellt denkt, öfters wie Kettenringe in einander greifen und zugleich Ellipsen von sehr verschiedener Excentricität und Neigung bilden. Diese äußerst schwierige Arbeit unternahm auf besondere Veranlassung Herr Lehrer Leeder zu Görlitz und construirte nach den astronomischen Berechnungen von d'Arrest und Anderen die scheinbar chaotisch verwickelten Bahnen sämmtlicher Planetoiden, wie auch der ältern Planeten und 11 der wichtigsten Kometen, nach welchen Zeichnungen, Constructionen und Berechnungen der bekannte mechanische Künstler David Richter ein neues, ganz vollständiges Planeto-Kometarium von circa 4 Fuß Durchmesser verfertigte, ein astronomisch-mathematisches Kunstwerk, wie es nach den Zeugnissen von Gelehrten bisher noch nicht existirt, und welches zugleich einen Beweis von der außerordentlichen Geschicklichkeit und technischen Fertigkeit seines Erbauers liefert. Die Bahnen sind von Neusilberdraht gearbeitet und ruhen auf Drahtstäbchen. So-

wohl die Excentricitäten, Neigungen und Knoten sind genau berücksichtigt, als auch die merkwürdig verschlungenen Eingreifungen kunstvoll dargestellt. — Nach der Vollendung dieses Kunstwerkes prüfte selbiges Herr Professor Dr. Jahn, Director der astronomischen Gesellschaft zu Leipzig, nebst andern Astronomen der dortigen Sternwarte, fanden es mit den astronomischen Berechnungen vollkommen übereinstimmend, und bezeichneten daher diesen Kunst-Apparat als einen äußerst gelungenen, weshalb er auch bei der, durch jene Gelehrten veranlaßten, öffentlichen Ausstellung zu Leipzig die Bewunderung jedes Beschauers erregte, und in den dortigen Zeitschriften die rühmendste Anerkennung fand. — Sobald dieses neue Planeto-Kometarium zu den übrigen Richterschen Apparaten nach Schlesien abgehen wird, wird es zunächst in Breslau zur Ausstellung gelangen. — Dank aber diesen zwei Männern, dem Lehrer Leeder und David Richter, die durch ihre Kunst, Wissenschaft und Fertigkeiten ein so herrliches, lehrreiches Bild von einem großen Theile der erhabenen Welten-Schöpfung geschaffen und somit Vielen einen reinen, schönen Genuß bereitet haben! —

M.

Theatralisches.

Wie wir in Erfahrung gebracht haben, gedenkt Herr Dir. Sch. nicht allzulange mehr in unsrer Mitte zu verweilen, und fühlen wir uns aus diesem Grunde veranlaßt, das Publikum auf die noch stattfindenden Vorstellungen besonders aufmerksam zu machen, indem unter diesen die Benefize einzelner Mitglieder sich befinden werden. Zunächst steht, wie wir hören, das des Herrn Karl bevor, und hat derselbe, um dem Geschmack des Publikums in jeder Hinsicht zu entsprechen, eine ernste und eine heitere Pie e gewählt. Möge das Publikum bei diesem Benefize durch eine recht zahlreiche Betheiligung an den Tag legen, daß es das künstlerische Streben dieses wackern und tüchtigen Mitgliedes der Schiemangschen Gesellschaft anerkennt.

Jubel-Kalender.

11. Februar 1831. Uebergang des russischen Heeres über den Bug bei Brocki und Nur. — 11. und 12. Februar Aufruhr in Parma. Die Herzogin Marie Louise (Wittwe Napoleons I.) reist den 15ten nach Piacenza ab und verlegt ihre Residenz dahin.

11. Februar 1806. Flucht der königlichen Familie aus Neapel nach Sicilien. Der König war den 25. Januar nach Palermo abgereist.

12. Februar 1831. Die Carbonari in Rom empören sich.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

740. Heute Abend 7 Uhr verschied sanft nach 9 wöchentlichen Leiden unser heißgeliebter Sohn, Oscar, in einem Alter von 4 Jahren 5 Monaten. Dies zeigen tiefbetrübt theilnehmenden Verwandten und Freunden nah und fern an

J. Pariser nebst Frau.

Hirschberg den 6. Februar 1856.

735. Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir hierdurch mit: daß unser guter Vater und Großvater, der pensionirte Oberförster J. G. Rücker zu Greiffenberg, am 5. d. M. Abends 11 Uhr sanft und selig entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen.

720. **Nachruf**

am Sterbetage des unvergeßlichen Gatten und Vaters,

Herrn Kaufmann

Benjamin Matterne in Petersdorf.

Gestorben den 7. Februar 1855.

Du ruhst im Herrn! — Ein Jahr schon ist entschwunden
Im flücht'gen Lauf der wechselvollen Zeit,
Seitdem die schmerzlichste von allen Stunden
Uns hat gebracht so tiefes Herzeleid.
Denn feindlich griff sie in Dein theures Leben,
Und grausam nahte sich uns das Geschick,
Nicht achtend unsrer Herzen schmerzlich Beben,
Nicht achtend unsern thränenschweren Blick.

Du ruhst im Herrn! — Des Jenseits sel'ge Räume
Sie nahmen Deinen Geist in ihren Schooß,
Und Wahrheit wurden Deiner Seele Träume,
Und Seligkeit ward schnell Dein herrlich Loos.
Doch unsern Herzen bist Du nimmer ferne;
O Gatte, Vater, Dein uns theures Bild
Strahlt tröstend nieder aus dem Reich der Sterne
Ins thränenreiche, dunkle Erdgefild.

Du ruhst im Herrn! — Es brach ein Sturm der Blüthen
Noch manche, seit er neigte deren Haupt;
Zwei Leben, die so schön im Frühroth glühten,
Schnell wurden sie den Deinen auch geraubt.
Doch nein! — Es führte Deinem Vaterherzen
Der Tod, Dir freundlich, zwei der Töchter zu; —
Wir sahen sie mit namenlosen Schmerzen
Versenken in des Grabes kühle Ruh.

So ruh' im Herrn! — Auf immer hingeschwunden
Ist uns der Freude goldne Wonnezeit;
Es hängt fortan um unsre frohen Stunden
Ein dichter Flor der steten Traurigkeit.
Doch einst, nach jenen nächt'gen Todesstunden,
Tagt auch für uns des Himmes Morgenschein,
Und dann wirst Du, aufs Neue uns verbunden,
O Theurer! ewig, ewig unser sein.

Die Hinterbliebenen.

736. **Denkmal der Liebe**

am Todestage des einzigen geliebten Pathen

Eduard Louis Paul Braungart

Wehmuth hat das Herz erfasset,
Trauernd weilt der Geist am Grabesrand,
Wo das Kind — so früh erblasset —
Auch zu unserm Schmerz dem Aug' entschwand,
Lebet nun im schönern Jenseits dort,
In Erinnerung bei uns auch fort.

Landeshut, den 9. Februar 1856. C. B.

(Nebst Beilage.)

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 10. bis 16. Februar 1856).

Am Sonnt. Invocavit: Hauptpredigt u. Wochen-Communionen: Herr Archidiak. Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Diakon. Werkenthin.

Collecte für Studirende auf der Universität zu Breslau.

Dienstag nach Invocavit:
Fastenpredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Hirschberg. Den 4. Februar. Herr Heinrich Ferdinand Vogel, Kürschnermeister, mit Jungfrau Karoline Louise Schuster. — Joseph Hübner, Musikus in Straupitz, mit Friederike Louise Seiler aus Lähn. — Den 5. Herr Karl Julius Wilhelm Robert Möse, Bürger u. Porzellanmaler, mit Jungfrau Emilie Auguste John aus Landeshut.

Boberröhrsdorf. Den 5. Febr. Jggs. Ernst Wilhelm Ender, Freibauer in Reibnitz, mit Jgfr. Marie Friederike Rücker, Bauertochter in Boberullersdorf.

Schmiedeberg. Den 3. Februar. Der Wittwer Ernst Schreiber, Färbergef. allhier, mit Johanne Beate Fischer aus Rohrlach. — Den 4. Herr Ernst Julius Robert Schön, Bäckermstr. in Löwenberg, mit Jungfrau Sophie Pauline Auguste Kallert aus Hohenfriedeberg.

Friedeberg a. Q. Den 29. Jan. Der Wittwer Franz Schorsch, Bürger u. Hausbesitzer, mit Frau Eva Rosine geb. Friebe.

Schönau. Den 29. Januar. Wittwer Johann Gottlob Bruschke, Forstaufseher und Speditionsverwalter in Lübchen bei Köben a. O., mit Jgfr. Ernestine Christiane Karoline Handschuh aus Alt-Schönau. — Den 4. Februar. Christian Ehrenfried Beer, Häusler in Alt-Schönau, mit Johanne Christiane Seifert ebendaher.

Geboren.

Hirschberg. Den 12. Jan. Frau Postillon Kittelmann, e. S., Wilhelm August. — Den 13. Frau Kaufm. Kleiner, geb. Lachnit, e. S., Georg Oscar. — Den 17. Frau Maurer Hoffmann, e. T., Emilie Marie Martha.

Kunnersdorf. Den 19. Jan. Frau Häusler Kambach, e. S., Friedrich Wilhelm.

Warmbrunn. Den 30. Decbr. Frau Bäckergef. Scholz, e. S., Gustav Friedrich Julius.

Herischdorf. Den 18. Januar. Frau Tagearb. Worbs, e. S., August Heinrich.

Schmiedeberg. Den 22. Januar. Frau Schneider u. Häusler Ende in Forst, e. T.

Friedeberg a. Q. Den 17. Jan. Frau Häusler Rösler in Egelsdorf, e. S., welcher nach erhaltener Taufe bald starb. — Den 22. Frau Horndrechsler Schleißing, e. S. — Den 25. Frau Strumpfmachermstr. u. Handelsm. Georgy, e. T. — Den 1. Febr. Frau Porzellanmaler Speer, e. S.

Schönau. Den 9. Januar. Frau Freibauergutsbesitzer Neumann in Reichwaldau, e. S., Karl Wilhelm Reinhold. — Den 11. Frau Freistellbesitzer Frömberg in Alt-Schönau, e. S., Karl Heinrich. — Den 22. Frau Ackerhäusler Pätzold in Helmsbach, e. T., Ernestine Karoline — Den 4. Februar. Frau Häusler und Maurer Seifert in Alt-Schönau, ein todtes Mädchen.

Gestorben.

Hirschberg. Den 31 Jan. Karl Adolph Bruno Hugo, Sohn des Strickermstr. Herrn Bergmann, 9 M. 16 T. — Den 1. Febr. Jgfr. Christiane Charlotte Böhm, hinterl. Tochter des verstorb. Riemermstr. Böhm, 61 J. 4 M. 9 T. — Den 2. Pauline Emilie Ernestine Breiter, nachgelassene Tochter des verstorb. Tagearb. Breiter zu Landeshut, 25 J. 6 M. 2 T. — Den 6. Jungfrau Marie Ulrike Louise Thielemann, Pflegetochter des Hausbesitzer u. Stadtwaagemeister Herrn Scholz, 32 J. 8 M. 1 T. — Den 6. Die unverehel. Karoline Amalie Jüngst, 41 J. 3 M. 26 T.

Grunau. Den 30. Jan. Hermann Robert, Sohn des Häusler u. Handelsmann Hain, 2 M. 22 T.

Kunnersdorf. Den 31. Januar. Christiane Friederike Auguste, Tochter des Bauergutsbes. C. Fischer, 1 M. 20 T.

Schildau. Den 1. Februar. Karl Friedrich, Sohn des Inw. Opitz, 4 J. 4 T. — Den 4. Gustav Robert Heinrich, Sohn des Gärtner u. Stellmachermeister Hein, 5 J. 12 T.

Warmbrunn. Den 6. Febr. Frau Glasschneider Johanne Beate Menzel, geb. Schmidt, 46 J. 10 M.

Herischdorf. Den 31. Jan. Georg Paul Aderholz, einziger hoffnungsvoller Sohn des Buchhändler u. Stadtrath Herrn Philipp Aderholz in Breslau u. Hausbesitzer hiers., 15 J. 5 M. 15 T.

Boberröhrsdorf. Den 5. Febr. Karl Metzig, Inw., 41 J. 6 T.

Schmiedeberg. Den 31. Januar. Friedrich Wilhelm, Sohn des Fleischermeister Herrn Schubert, 8 M. 1 T. — Den 1. Febr. Agnes Louise Emilie, Tochter des Schuhm. Auffinger, 5 J. 4 M. 2 T.

Friedeberg a. Q. Den 9. Jan. Die verwittw. Frau Böttchermeister Johanne Christiane Wagner, geb. Walter, 79 J. — Den 17. Benjamin Hübner, Bürger u. Tagearb., 73 J. — Der Hospitalit Joh. Gottl. Weise, 75 J. 4 M. — Den 21. Die verwittw. Frau Steinsetzer Johanne Christiane Kerber, 61 J. 1 M. — Den 26. Jgfr. Marie Rosine Baumert, hinterl. Wittwe des weil. Häusler Gottfr Baumert in Förstel, 48 J. 1 M. 13 T. — Den 28. Johanne Christiane geb. Walter, Ehefrau des Fleischhauermstr. Menzel, 44 J. 8 M. — Die verwittw. Frau Züchnermstr. Marie Rosine Rippel, geb. Linke, 77 J. 1 M. 16 T.

Schönau. Den 27. Januar. Emma Auguste Albertine, jgste. T. des Bleichermstrs. Dannert in Helmsbach, alt 3 J. — Wittwer Karl Friedrich Märschel, Freistellbesitzer u. Oelmüller in Ober-Röversdorf, 71 J. 1 M. — Den 29. Karl August Mattern sen., Bürger und Kupferschmiedmeister, alt 74 J. 9. M. — Den 30. Marie Anna Elisabeth, jgste. T. des Müllermstrs. Trautmann in Ober-Röversdorf, alt 3 M. 14 T. — Den 4. Februar. Frau Johanne Rosine Hoffmann, geb. John, Ehefrau des Bürgers und Weißgerbermstrs. Hoffmann, alt 57 J. 9 M.

Goldberg. Den 26. Jan. Verwittw. Frau Tagearb. Weinert, geb. Hennig, 73 J. 9 M. 16 T. — Den 22. Frau Stellbes. Grätz, geb. Geßler, in Flensberg, 48 J. 8 M. 12 T. — Verwittw. Frau Keusch, geb. Binner, 49 J. 6 M. 20 T. — Den 23. Verwittw. Frau Tuchm. Hipper, geb. Stumpe, 66 J. 3 M. — Der Tagearb. Gürtler, 53 J. 3 M. — Den 27. Hugo Richard Max, Sohn des Seifensieder Geniefer, 6 M. 1 T.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. Den 30. Jan. Frau Rosine Juliane geb. Lange, verw. Kürschnermstr. Goldner, 86 J. 3 M. 28 T.

Selbstmord.

Am 5. Februar früh wurde der 76 Jahr alte Inwohner Christian Scholz zu Boberröhrsdorf in seiner Schlafkammer erhängt gefunden.

Unglücksfall.

Am 29. Januar ging der Häusler Johann Carl Häder zu Ober-Hohendorf auf sein Ackerstück, wo er sich mit Versenkung eines großen Steines beschäftigte. Nach längerem Ausbleiben als sonst ging sein Sohn Abends dem Vater nach, und fand ihn leblos unter dem Steine liegen.

Literarisches.

64. **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die soeben im 9. Abdruck erschienene Schrift zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, galanten oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Adr. Hofrath Dr. Wald. Hummel in Braunschweig.

---

760. **Theater in Hirschberg.**

Sonntag den 10. Februar auf Verlangen wiederholt: **Ein Tag in der Residenz.**

Montag den 11. Februar Benefiz für Herrn Karl zum 1. Male: **Sie ist wahnsinnig.** Hierauf: **Wer ißt mit.**

Dienstag den 12. Februar zum 1. Male: **Doctor und Friseur.**

---

685. **Sonntag den 10. Februar c.**

findet im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" hierselbst zum Besten der hiesigen Orts-Armen eine

musicalische Soirée

statt, deren zweiter Theil „Eine Nacht auf dem Meere" von W. Tschirch bildet.

Entrée pro Person 5 Sgr. — ohne der Mildthätigkeit Grenzen zu setzen. Anfang präcise 7 Uhr.

Es ladet hierzu ergebenst ein

der Vorstand des Gesangvereines

Borrmann. John. Weise.

Bolkenhain, den 5. Februar 1856.

---

766. **Danksagung.**

Haben Se. Excellenz der Herr Reichsgraf von Schaffgotsch auf Warmbrunn und Seine erlauchteste Frau Gemahlin, in gewohnter Huld, stets die wohlthuendsten Beweise edler Milde an den hiesigen Ortsarmen und Bedürftigen zu erkennen gegeben, welche Gnadenerweise wir mit dankbarem Herzen bewahren, so erfreuen wir uns jetzt, nächst andern Wohlthaten, des von Sr. Excellenz gespendeten reichen Gnadengeschenks von 80 Rtlr. 20 Sgr. zur Verwendung an arme Personen; und erlauben uns dafür, dem hochherzigen Wohlthäter den innigsten und tiefgefühltesten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Hermsdorf u. K., den 31. Januar 1856.

Die Ortsgerichte und Armen-Kommission.

---

731. Sonntag, den 10. Februar, Vorm. 10 Uhr christkatholischer Gottesdienst zu Friedeberg a. Q.

Sparverein.

Nachdem der Rendant Herr Kaufmann Klein die Rechnung gelegt, erlaube ich mir einen kurzen Bericht über den Umfang des Vereins zu veröffentlichen; Prämien, wie in früheren Jahren, können wir den Sparern nicht gewähren, da wir keine Beiträge von Ehrenmitgliedern erbeten, indem wir glaubten, daß ein Jeder so genug zu geben hat, auch haben die Sparer das Bewußtsein, daß sie nur ihre eigenen Ersparnisse erhalten und genießen auch Zinsen, auch können wir nicht so viel geben wie in früheren Jahren, da es uns nicht möglich war Jemand zu finden, der das Kapital wie früher zu 6 Prozent verzinste. Doch ist die Betheiligung nicht gering gewesen, indem 263 Mitglieder in 30 Wochen 1029 rtl. 11 sgr. zusammengespart haben. Dafür ist nach Wunsch und Verlangen jedes einzelnen Mitgliedes angeschafft worden, Reis für 137 Thlr. 14 Sgr., Graupe 92 Thlr. 17 Sgr., Hirse 153 Thlr. 2 Sgr., Bohnen 90 Thlr. 17 Sgr., Erbsen 94 Thlr. 20 Sgr., das übrige Geld haben die Sparer sich baar geben lassen, um Holz, Kartoffeln und andere Bedürfnisse anzukaufen. Vertheilt wurde das U. Patna Reis zu 2 Sgr. 9 Pf., die Metze Graupe 10 Sgr. 9 Pf., Hirse 9 Sgr. 3 Pf., Bohnen 7 Sgr. 4 Pf., Erbsen 6 Sgr. 8 Pf. Wenn auch die Sparer durch den billigern Preis gegen den Preis der Kleinhändler einen nicht unbedeutenden Vortheil haben, so ist das doch nicht der Hauptzweck des Vereines, derselbe besteht vielmehr darin, daß der sorgsame Hausvater oder Mutter in den Sommermonaten, wo der Verdienst besser und die Bedürfnisse geringer sind, Gelegenheit hat die Ersparnisse sicher nieder zu legen, um dann dem Winter mit weniger Bekümmerniß entgegen zu gehen, als die die nicht gespart haben. Daß die Sparer dies erkennen, sieht man daraus, daß der größte Theil alle Jahre dieselben sind. Da mir die Herren Vorsteher größtentheils auch für dieses Jahr ihre Unterstützung versprochen, werde ich zur Zeit wieder zum Sparen auffordern. Die Zinsen von 6 Pf. für jeden vollen Thaler, welche nicht baar sondern in Kaffe bezahlt werden, können die Sparer bei ihrem betreffenden Vorsteher abholen.

C. Lundt, im Namen des Vorstands.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

686. **Holz-Verkauf.**

Es sollen am Montag den 18. Februar c., Vormittags von 9 Uhr ab, im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst, nachstehende Bau-, Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufs-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

1. Aus dem Einschlag des Holzes pro 1855 des Distriktes No. 19 d 90 Klaftern Fichten-Stockholz.
2. Aus dem Einschlag des Holzes pro 1856 des Distriktes No. 8 a 590 Stück Fichten Bau- und Nutzhölzer, 19 Stück Fichten Stangenhölzer und 6 Klaftern Fichten-Scheitholz; Distrikt No. 13 b 5 Klaftern Fichten-Scheitholz und 9 Schock Fichten-Reisig; Distrikt 19 c oder Riedelsaum ½ Klafter Birken-Knüppelholz, 13 Schock Birken-Reisig und 28 Schock Weiden-Reisig.

Schmiedeberg, den 2. Februar 1856.

Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

554. **Bekanntmachung.**

Das zum Nachlasse des Kürschnermeisters Johann Gottlieb Keller gehörige Haus Nr. 143 hier, gerichtlich abgeschätzt auf
1661 Rthlr. 15 Sgr.,
ist zur freiwilligen Subhastation gestellt, und soll im Termine den 3. März c., Vorm. 11 Uhr,
in unserem Geschäftszimmer verkauft werden.

Die Taxe und Bedingungen des Verkaufs können in unserer Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, den 23. Januar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

715. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Christian Ehrenfried Exner gehörige Hofehaus Nr. 16 zu Schildau, ortsgerichtlich abgeschätzt auf
182 Rthlr. 22 Sgr.,
zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 14. April c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 23. Januar 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

714. **Nothwendiger Verkauf.**

Die der Christiane Beate Opitz, geb. Friese, gehörige Häuslerstelle Nr. 142 zu Straupitz, ortsgerichtlich abgeschätzt auf
390 Rthlr.,
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 21. April c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 24. Januar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

730. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Carl Friedrich Flade gehörige Häuslerstelle Nr. 60 zu Nieder-Berbisdorf, nebst Obst- und Grasegarten, ortsgerichtlich abgeschätzt auf
150 Rthlr.,
zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 17. Mai c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse fordern, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 24. Januar 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6786. **Nothwendiger Verkauf.**

Die Häuslerstelle No. 112 des Hypothekenbuches von Nieder-Würgsdorf, abgeschätzt auf 95 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 8. März 1856, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain den 22. November 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

732. **Nothwendiger Verkauf.**

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Die Gärtnerstelle Nro. 17 des Hypothekenbuches von Ober-Würgsdorf, abgeschätzt auf 560 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am
17. Mai 1856, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gericht zu melden.

Bolkenhain, den 4. Februar 1856.

591. **Auktion.**

Donnerstag den 21. Febr. c., Vormittags von 9 Uhr an, sollen im Hause Nr. 69 zu Greiffenberg ein fast noch neuer eleganter zweispänniger Spazierwagen mit eisernen Axen, Glasfenstern, Tuchausschlag und Sprungfedern; ein zweispänniger Frachtwagen mit eisernen Axen; ein dergleichen mit hölzernen Axen; ein Düngerwagen; ein neuer viersitziger Spazierschlitten; zwei Frachtschlitten; Schellengeläute; Kutschen- und gewöhnliche Geschirre; ein Pflug; Krümmer- und gewöhnliche Eggen; Ruhrhaken; eine Wagenwinde; Ketten und verschiedene andere Wirthschaftsgeräthe gegen baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Greiffenberg, den 30. Januar 1856. Wiedner.

726. **Auction.**

Sonnabend den 9. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr, werden vor dem Gasthofe zum goldenen Schwert hierselbst 2 gute Wagenpferde, nebst 2 ganz bedeckten Wagen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Jauer, den 2. Februar 1856.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts: Elsner.

Zu verpachten.

756. Eine dreigängige Mühle mit Acker, vollständigem Wasser, ist zu verpachten. Commissionair G. Meyer.

583. **Zu verpachten.**

Die Kalkremise nebst Stube im Gasthofe zu den „drei Linden" in Striegau, welche schon viele Jahre im besten Betriebe gewesen, ist von jetzt ab anderweitig zu verpachten. Pächter können sich jederzeit melden beim Gasthofbesitzer Wengler in Striegau.

661. Eine gut eingerichtete und gelegene

Loh-Gerberei

ist bald zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen bei der verw. Gerbermeister Hocke in Bunzlau.

752. **Verpachtungs-Anzeige.**

Das hiesige Schießhaus soll vom 1. April d. J. ab anderweit auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Zur Entgegennahme von Pachtgeboten haben wir Termin auf den 20sten Februar c.,
als Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, im Schießhause anberaumt, wozu wir kautionsfähige Pachtlustige ergebenst einladen. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei uns und im Schießhause eingesehen werden.

Greiffenberg, den 22. Januar 1856.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.
Stelzer. Siebeneicher. Schlötzer.

*

600. **Pacht-Gesuch.**
Ein Gut, wo möglich in Schlesien, von 300—800 Morgen Acker und Wiesen, wird zum 1. April oder 1. Juli c. von einem praktischen Landwirth zu pachten gesucht.
Das Nähere hierüber in der Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

„Stroh- und Borten-Hüte jeder Art" werden modernisirt und gewaschen, so daß sie den Neuen fast gleich sind, bei
Hirschberg, äußere Schild.-Str. **Lina David.**

767. **Anzeige.**
Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden bald und bestens besorgt bei C. Conrad in Goldberg am Niederringe.

742. **Ergebene Anzeige.**
Nachdem ich jetzt meine eigene Fournirschneide-Maschine in Betrieb gesetzt, werde ich alle Arten Hölzer in Fournire, wie auch in Dicken zu jeder beliebigen Stärke schneiden. Durch die mehrjährige Funktion bei Herrn Wirgin ist meine Arbeit bereits bekannt, und empfehle mich daher der gütigen Beachtung, indem es stets mein Bestreben sein wird meine geehrten Gönner zufrieden zu stellen.
W. Kronenberg, Fournirschneider.
Schmiedeberg im Februar 1856.

762. Irrthum zu vermeiden, zeige ich meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft nach wie vor betreibe, und empfehle mich zugleich zur gütigen Beachtung. C. Grandke, Töpfermstr. u. Ofensetzer.

721. **„Für Auswanderer!"**
Am 1. März und von da ab allmonatlich am 1sten und 18ten expedirt über Bremen und Hamburg direct, nicht über England, per Dampf- und Segelschiffen nach:
New-York, Philadelphia, Baltimore, Quebeck, New-Orleans, Galveston (Texas), Brasilien und Australien
zu den billigsten Hafenpreisen. — Auf portofreie Anfragen ertheilt unentgeldlich Auskunft und Prospekt der von der Königlich Preuß. Regierung concessionirte Haupt-Agent
H. C. Platzmann, Louisenplatz Nr. 7 in Berlin.
P. S. Gleichzeitig verfehle ich nicht anzuzeigen, daß im Laufe des Jahres 1855 über Bremen 31,543, über Hamburg 18,196 Personen nach den überseeischen Staaten befördert worden, von denen eine beträchtliche Anzahl durch meine Haupt-Agentur expedirt wurde. Sämmtliche hierzu verwandte Schiffe sind glücklich am Bestimmungsort gelandet.

718. Alle säumigen Schuldner, welche mir länger als drei Monate schulden, fordere ich hiermit auf, ihren Verbindlichkeiten binnen heut und 4 Wochen nachzukommen, widrigenfalls ich solche dem Gericht übergeben müßte. Daß jedoch nicht Diejenigen hiermit gemeint sind, welche ihren Verbindlichkeiten so viel als möglich nachzukommen suchten, steht selbstredend fest.
Wiegandsthal, den 5. Februar 1856.
F. A. Blaschke.

763. Den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften die ergebenste Anzeige: daß ich jetzt auf der Rosenau, im vormaligen Zollhause wohne; und bitte, mich wie früher mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.
Clotilde Jente, Gesinde-Vermietherin.

739. Ich ersuche meinen Ehemann, den Lohgerbergesellen Carl Elsner aus Jauer, mir seinen gegenwärtigen Aufenthalt baldigst anzuzeigen.
Rosenau, Kreis Liegnitz, den 1. Februar 1856.
Karoline Elsner, geborne Schubert.

748. **5 Rthlr. Belohnung.**
Es hat sich seit längerer Zeit hier in Warmbrunn ein schneller Beurtheiler und liebloser Splitterrichter erdreistet, meinen ehrlichen Namen zu schänden, als befinde ich mich nicht im Besitz der Ehrenrechte und stünde sogar in polizeilicher Aufsicht. Wer mir das entehrende Subjekt so nachweist, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann, dem sichere ich obige Belohnung, denn dergleichen Aufsicht ist mir und auch laut kreisgerichtlichem Dekret noch nicht bewußt.
Gräbel, Gartenbesitzer.

745. Zufolge schiedsamtlichen Vergleiches leiste ich der Hebamme Springer in Jannowitz für die zugefügte Beleidigung hiermit Abbitte.
Kupferberg, den 6. Februar 1856. C. Schubert.

741. Laut schiedsamtlichem Vergleich vom 18. d. Mts. nehme ich die gegen die unverehelichte Johanne Christiane Pursch aus Grunzdorf ausgesprochene Beschuldigung, als habe dieselbe mir ein Brodt entwendet, hiermit zurück, erkläre dieselbe als eine unbescholtene Person, und warne vor Weiterverbreitung dieser Beschuldigung.
Wiegandsthal im Januar 1856.
Wittwe Joh. Carol. Exner.

Verkaufs-Anzeigen.

573. Zu Ketschdorf ist die am Ende des Dorfes nahe an der Straße nach Landeshut zu belegene Freistelle zu verkaufen. Das Haus enthält eine Stube, drei Kammern, einen Keller, einen Kuhstall und eine Scheuer unter einem Dache. Garten, Acker und Wiese enthalten 12 Morgen nahe am Hause; alles im besten Zustande. Näheres bei dem Eigenthümer Gottfried Exner in No. 29 zu Ketschdorf.

599. **Ein Gasthof,**
vortheilhaft am Markte gelegen, mit Tanzsaal, Gaststube, geräumigem Hausflur, gewölbter Stallung, großem Garten 2c., wozu noch circa 8 Morgen Acker, 2 Krautbeete und die Hälfte einer Scheune gehören, ist erbtheilungshalber sofort zu annehmbarem Preise zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
der Commissionair Illing in Friedeberg a. Q.

754. **Hausverkauf.**
Mein allhier dicht an der Chaussee im vergangenen Jahre ganz neu erbautes massives Wohnhaus, welches 6 Stuben, (wovon nur die im oberen Stock befindlichen zwei noch nicht gänzlich ausgebaut), 2 Ställe und zwei geräumige Gewölbe besitzt, desgleichen ein am Hause befindliches Grasegärtchen hat, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Eigenthümer Tischlermeister Gottlieb Krebs in No. 105 zu Petersdorf zu erfahren.

522.

Hausverkauf.

Mein in Jauer, am Markte gelegenes zweistöckiges, massives Haus mit Hintergebäude, worin Stallung u. Wagenremise sich befinden, bin ich Willens bald unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Jauer im Januar 1856. Rudolph Härtel.

---

556. Eine schon seit Jahren bestehende Pfefferküchlerei und Conditorei, verbunden mit Chocoladen-Fabrication, auf der lebhaftesten Straße einer größeren Kreisstadt, soll wegen Krankheit des Besitzers unter soliden Bedingungen mit Grundstück und vollständigem Inventarium sofort verkauft oder verpachtet werden.

Das Haus, mit geräumigem Hofe und Hinterhause, eignet sich gleichfalls für einen Kaufmann oder Destillateur, und ist mit fließendem Wasser versehen. Für einen Käufer sind 1000 rthlr., für einen Pächter 500 rthlr. zum Antritt dieses Geschäfts erforderlich.

Näheres wird unter Chiffr. A. Z. franco der Expedition des Boten mitgetheilt.

---

436. Verkaufs-Anzeige.

Mein zu Polsnitz, nahe der Stadt Freiburg belegenes kleines Freibauergut, wozu circa 24 Scheffel des besten Ackerlandes, nebst Wiese und Busch gehören, so wie das im besten Zustande befindliche lebende und todte Inventarium, bin ich Willens aus freier Hand und unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Wohngebäude ist durchaus massiv und die Ablösung der auf dem Gute haftenden Lasten bereits erfolgt und beendet.

Polsnitz, den 21. Januar 1856.

Karl Heinrich Melzer.

604.

Zu verkaufen.

Meine zu Ober-Schmiedeberg sub Nr. 131 in der Nähe dreier Güter gelegene Schmiede-Werkstatt, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe enthält außer der Werkstatt mit 2 Feuern und vollständigem Handwerkszeuge 3 Stuben, mehrere Kammern, 2 Keller, 1 Stall und 1 Schuppen. Zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere beim Schmiedemstr. G. Dietrich Nr. 332 zu Schmiedeberg.

---

584. Das Haus No. 3 nebst Garten, am Ringe in Striegau gelegen, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt der Eigenthümer.

---

764. Das Haus nebst Garten Nr. 84 zu Maiwaldau ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige haben sich daselbst bei dem Eigenthümer zu melden.

---

597. Annonce.

Preiswürdig ist zu verkaufen: dicht an Freiburg eine

herrschaftliche Besitzung mit Garten.

Näheres bei Härtter & Waldmann in Freiburg.

---

738. Freiwilliger Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein Haus, sub Nr. 78 große Kirchstraße zu Jauer belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist massiv, enthält 6 bewohnbare Stuben, ein schönes geräumiges Verkaufsgewölbe, zwei schöne Keller, ein geräumiges Hintergebäude und vier erbliche Biere. Nöthigenfalls können ⅔ des Kaufpreises zur ersten Hypothek stehen bleiben.

Jauer, den 6. Februar 1856.

Verw. Tischlermstr. Schneider.

---

728. Verkaufs-Anzeige.

Meine in Hertwigswaldau bei Jauer besitzende Freigärtnerstelle, bestehend in einem Wohnhause mit mehreren Stuben, so wie Scheuer und Stallung, nebst circa 7 Morgen Garten und Ackerland, nahe anliegend, bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Weitere hierüber bei dem Eigenthümer sub Nr. 74 daselbst.

Haus- und Geschäfts-Verkauf!

Das in Schönau unter No. 16 mitten am Markt belegene 3 Stock hohe, ganz neu massiv und sehr dauerhaft gebaute Wohnhaus, nebst Remise, Stallung und Gärtchen, ist eingetretener Veränderung halber sofort unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen.

Ein sehr lebhaftes Spezerei-, Taback- und Eisen-Geschäft wird bis jetzt vom Besitzer mit bestem Erfolge betrieben, und würde es sich auch schon hinsichts seiner vortrefflichen Lage, als auch der sehr bequemen inneren Einrichtung zur Beifügung des Schnittgeschäfts sehr gut eignen, und somit jedem thätigen Geschäftsmanne sein vorzüglichstes Auskommen sichern. Auf frankirte Anfragen ertheilt Näheres der Eigenthümer.

---

751. Das Haus Nr. 326 in der Zapfengasse ist sofort zu verkaufen. Das Nähere bei den Rüfferschen Erben.

Hirschberg, den 7. Februar 1856.

758.

Mühlen-Verkaufs-Anzeige.

Eine der vorzüglichsten Wassermühlen, am Fuße des Gebirges, in einem großen, einer Stadt naheliegend belebten Dorfe, mit 4 Wassergängen, die Gewerke im besten Baustand, dabei eine dankbare Ackerwirthschaft, Wiese und Garten, gute Gebäude, und eine stets ausreichende Wasserfülle, durch welche diese belebte Nahrung, vermöge ihrer ganz vorzüglichen Lage, immer gesichert ist, kann ich ernstlichen Selbstkäufern bei wahrhaft solidem Preis und angemessener Anzahlung, am liebsten mündlich zum Kauf nachweisen, um nicht Zeit oder das Geschäft selbst, durch Briefwechsel zu verlieren.

Johannes Hutter, Commissionair in Hirschberg.

---

589. Einen neuen Kutschwagen mit eisernen Achsen und Lederverdeck, Tuchausschlag gut und dauerhaft gearbeitet, verkauft der Pferdehändler Bornstein in Goldberg. Reiflerstraße Nr. 124.

601.

Mais-Gries, pro Centner 4⅔ Thaler,

empfehle ich Armen-Vereinen, so wie Wiederverkäufern zur gefälligen Abnahme

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

---

626. Verkauf.

Drei Balken-Waagen, wovon zwei mit Schaalen, eine an Ketten; Tragfähigkeit 10 Ctr. und 30 Ctr. Nachweis in der Expedition des Boten.

716. Verordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz.

Wir bringen hierdurch in Folge Ermächtigung des Königlichen Ministerii für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zur allgemeinen Kenntniß, daß die von den Fabrikbesitzern Stalling & Ziem zu Barge gefertigten Dachpappen dergestalt geeignet befunden worden, daß damit eingedeckte Dächer hinsichts ihrer Feuersicherheit den Ziegeldächern gleich zu setzen sind. Liegnitz, den 31. Juli 1855.

570. Von diesen unsern **Dachpappen** haben wir auch wieder für dieses Jahr ein Commissions-Lager dem Kaufmann **G. A. Gringmuth** in **Hirschberg** übergeben und werden es immer so unterhalten, daß der Bedarf stets sogleich befriedigt werden kann. Der Verkauf in Hirschberg geschieht unter Zurechnung der Fracht und Auslagen zu unserem Fabrikpreise.

Barge bei Sagan, den 18. Januar 1856. **Stalling & Ziem.**

Bauherren und Bauunternehmern empfehle ich diese Dachpappen auf Grund eigner Erfahrung und bitte mich mit Aufträgen zu beehren.

Hirschberg, den 29. Januar 1856. **G. A. Gringmuth.**

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toilettartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. A. SPERATI in Lodi (Lombardei).

Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu 2½ und 5 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. d. Chemie **Dr. LINDES** zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elasticität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. Ein Originalstück kostet 7½ Sgr.

Die innere Solidität obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmäßigkeit zu erlangen — und werden selbe nach wie vor in **Hirschberg** nur allein ächt verkauft bei **J. G. Dietrich's Wwe.**, so wie auch in Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlau: C. Baumann, Charlottenbrunn: H. C. Seyler, Frankenstein: E. Tschörner, Freiburg: W. Krantz, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brethschneider & Co., Görlitz: Apotheker Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Hainau: A. E. Fischer, Hermsdorf u. K.: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Heyn, Lauban: C. G. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: H. Radesey, Muskau: E. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: E. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer und Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel. [3264.]

---

103. Die nach der Composition des Königl. Professors Dr. ALBERS zu Bonn angefertigten — ächten

Rheinischen Brust-Caramellen

haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen Ruf und Empfehlung erworben, und Jedermann wird schon nach einem kleinen Versuche diesem günstigen Urtheile gern beistimmen; und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich für den Gesunden einen angenehmen Genuß. — Alleinverkauf in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. in **Hirschberg** bei **Carl Wilhelm George**, sowie auch in **Bolkenhain**: Carl Jentsch, **Bunzlau**: Ed. Wolf, **Frankenstein**: A. Seiffert, **Freiburg**: C. A. Leupold, **Freistadt**: Otto Siegel, **Glogau**: Wold. Bauer, **Görlitz**: A. F. Herden, **Goldberg**: J. C. Günther, **Greiffenberg a. Q.**: L. A. Thiele, **Haynau**: Theod. Glogner, **Jauer**: Fr. Seidel, **Lauban**: C. G. Burghardt, **Liegnitz**: Ed. Bauch, **Löwenberg**: J. C. F. Reichelt, **Münsterberg**: Franz Biedermann, **Muskau**: P. W. Rasch, **Nimptsch**: Emil Tschor, **Reichenbach**: J. C. Schindler, **Schweidnitz**: Aug. Seidel, **Striegau**: Herm. Kahlert, **Waldenburg**: Rob. Engelmann, **Warmbrunn**: Lud. O. Ganzert und in **Zobten** bei C. Wunderlich.

---

717. Saamen-Erbsen, frühe Sorte, verkauft das Dominium Tiefhartmannsdorf bei Schönau. Die Herren Käufer wollen sich gefälligst bei Unterzeichnetem persönlich oder durch frankirte Briefe melden, auf Letztere werden Proben, wenn es gewünscht wird, nebst Preis-Angabe zugesendet. Vogt, Amtmann.

Eichel-Kaffee, das Pfund 2½ Sgr.,
bei A. Scholtz. Lichte Burggasse.

645. Gute Preßhefen stets vorräthig bei J. Aug. Dittrich in Arnsdorf.

520. Auf dem Dominialhofe zu Schwarzbach stehen junge, tragende Kühe und Kalben zur Auswahl zum Verkauf.
Schreiber.

Zur Bienenfütterung
empfehle ich: ächten reinen Havanna-Honig, Malz-Sirop, braunen und weißen Candis zur gefälligen Abnahme.
Wilhelm Hanke in Löwenberg.

723. Ein gutes Clavier ist zu verkaufen in Nro. 58 zu Seidorf.
Meschedér.

520. Der hiesigen Stadt und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich das Bäckergeschäft seit 14 Tagen angefangen habe und bemüht sein werde, das beste und auch das schwerste Brodt in der hiesigen Stadt zu liefern; ich bitte daher um gütigen Zuspruch mit dem Versprechen stets prompter Bedienung.
Schönau, den 25. Januar 1856.
Anton Ansorge, Bäckermeister.

665. Den Herren Landwirthen offerirt zur Frühjahrs-Bestellung gutes, feingemahlenes, unverfälschtes
Knochenmehl,
und werden auf Verlangen Proben mit Preisverzeichniß eingesandt.
Hartha bei Greiffenberg. **A. Karaß.**

693. **20,000 Schock**
3-, 4- und 5jährige Fichtenpflanzen, zum Frühjahr abzunehmen; so wie 2 gut genährte gangbare Ochsen verkauft das Dominium Sammerswaldau, Kreis Schönau.

588. **Für Landwirthe!**
Wir empfehlen unser wohl assortirtes Lager von landwirthschaftlichen
Sämereien und Düngungsstoffen,
worüber Preiscourante so wie Prospekte über
Mais-Cultur, Möhrenbau, Guano, Chili-Salpeter 2c.,
bei unsern Herren Vertretern in der Provinz franko entgegengenommen werden können.
Von **Amerikanischem Mais** sind die Zufuhren unterwegs und werden bis Ende März hier eintreffen. Bei Bedarf bitten wir uns resp. unseren Herren Vertretern Ihre Bestellungen gefälligst sobald wie möglich aufgeben zu wollen. Berlin, den 20. Januar 1856.
J. F. Poppe & Co.

Ich empfehle mich zur Annahme von Aufträgen für hier und die Umgegend einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum aufs Angelegentlichste.
Goldberg, den 28. Januar 1856.
Herrmann Meister.
Reiflerstraße Nr. 148/149.

711. Von meinem beliebten
Punsch-Extrakt aus altem feinen Jamaika-Rum
bereitet, wofür garantire, habe ich bei den hohen Preisen des Rum und des Zuckers nach früheren Preisen abzulassen.
Warmbrunn im Februar 1856. C. E. Fritsch.

Neue große süße Pflaumen
669. bei Eduard Bettauer.

709. **Extrait d' Absinthe,**
Maraschino
empfiehlt C. E. Fritsch in Warmbrunn.

566. Anbinde-Kälber, von meiner rühmlichst bekannten Viehheerde, offerirt den Herren Landwirthen A. Karaß in Hartha bei Greiffenberg.

Brennöl, das Pfund 3 Sgr.;
Sardellen, neue, das Pfund 5 Sgr.;
Heringe, geräuchert und marinirt;
Waldwollöl, Waldwolle, Waldwoll-Sohlen und Waldwollseife empfiehlt
759. C. A. Hapel.

743. Holz-Verkauf.
Bei Unterzeichnetem lagern zum Verkauf 50 Schock Fichten-Reisig, alle Arten Zaunstangen, Bauholz und buchenes Schirrholz. Tietze, Gastwirth in Hermsdorf u. K.

753. Ein Blasebalg, Ambos, Sperrhorn und Schraubstock ist zu verkaufen, bei Dittmann, Kornlauben-Ecke.

765. Auf dem Dominium Reibnitz sind gegen 20 Sack Sommerroggen verkäuflich.

761. In Ober-Seiffersdorf Nr. 49 (bei Ketschdorf), liegen 3 Ahorn-, Birken- und Buchen-Klötzer, so wie 3 wilde Kirschbäume auf dem Stock zum Verkauf.

Zur gütigen Beachtung.
Von den Ochinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen hält stets Lager
727. **Otto Weling in Jauer.**

750. **Weiß seidene Cravatten für Herren; Roßhaarzeug und dergl. Säume; Corsetts aller Art**
empfiehlt C. Conrad
am Niederringe in Goldberg.

Kauf-Gesuch.
673. Ein Blasebalg, Ambos, ein Sperrhaken, sowie andere derartige Gegenstände für eine Schmiedewerkstätte sucht zu kaufen Karl Scholz,
Kretschambesitzer in Zobten am Bober.

610. Zu vermiethen.
Ein Laden, worin bereits seit 15 Jahren das Specerei-Geschäft betrieben, welcher sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, nebst nöthigem Wohnungsgelaß, ist bald zu beziehen. Die Bedingungen zu erfahren beim
Goldarbeiter Hübner in Warmbrunn.

749. In meinem Hause, Langgasse Nr. 146, ist der hintere Theil des ersten Stockes, bestehend aus 2 Stuben, jede mit Alkove, heller Küche und Keller, von Ostern ab zu vermiethen. Carl Klein.

Personen suchen Unterkommen.
724. Zwei Wirthschaftsschreiber, mit guten Zeugnissen versehen, suchen zum 1. April c. ein Unterkommen. Wo? erfährt man durch die Expedition.

755. Ein junger, starker Mann, 33 Jahr alt, welcher der Gärtnerei kundig und den Posten als Waldläufer vertreten kann, auch Bedienung zu machen versteht und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Näheres ist zu erfahren beim

Bäckermeister Schneider in Alt-Kemnitz.

663. Zwei Mädchen aus anständiger Familie suchen als Ladenmädchen, oder in eine Familie, wo sie im Häuslichen behülflich, da sie in weiblichen Arbeiten erfahren, ein Unterkommen; sie sehen weniger auf hohen Gehalt, als eine solide Behandlung. Portofreie Anfragen unter der Adresse A. S. post restante Lauban.

744. Eine junge gesunde Amme wünscht bald ein Unterkommen; sie wohnt bei der Frau Lienig in Kupferberg.

Lehrlings-Gesuch.

590. Ein ordentlicher Knabe, welcher Lust hat Klempner zu werden, findet ein Unterkommen bei

Gustav Mentzel in Goldberg.

Gefunden.

722. Ein schwarzschecktger zugelaufener Hund ist in der Lucas'schen Mühle zu Agnetendorf abzuholen.

Verloren.

768. **3 Rthlr. Belohnung**

erhält Derjenige, welcher einen goldenen Siegelring mit einem rothen gravirten Stein, — der am 7. Februar d. J. auf der von Hirschberg nach Warmbrunn führenden Chaussee und zwar zwischen der Stadt und der Apotheker Lucas'schen Besitzung verloren gegangen ist — in der Exp. d. Boten abgiebt.

734. Dem Dominium Wiesa bei Greiffenberg ist seit circa 14 Tagen ein schwarzbrauner Kettenhund, auf den Namen „Türke" hörend, abhanden gekommen. Wer zu dessen Wiedererlangung verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

733. Ein schwarzer Pudel, auf der Brust mit zwei weißen Flecken, auf den Namen Jenki hörend, ist mir am 1. Februar abhanden gekommen. Wer mir wieder dazu verhilft, dem sichere ich eine gute Belohnung zu.

Stamnitz, Müllermeister in Neidberg.

Gestohlen.

757. Am 25. Januar Abends zwischen 7 u. 8 Uhr ist mir innerhalb 10 Minuten bei der Ketschdorfer Bäckerei eine Harmonika (dreifarbig), nebst Tabakpfeife und Beutel vom Wagen entwendet worden. Wer den Dieb nachweist, erhält eine angemessene Belohnung von Nitsch in Nimmersath.

Einladungen.

746. Sonntag den 10. d. M. Tanzmusik im Langenhause.

Einladung.

729. Sonntag, den 10. Februar ladet zur Tanzmusik und frischen Pfannenkuchen in die Brauerei zu Waltersdorf bei Lähn ergebenst ein König.

719. Montag den 11ten d. Mts.

Conzert

vom Musik-Direktor Herrn Bilse aus Liegnitz in Semmelwitz bei Jauer.

Billets à $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind bis zum 10. d. Mts. bei dem Kaufmann Herrn Mira in Jauer und bei dem Unterzeichneten in Semmelwitz zu haben. Der Preis eines Billets an der Kasse ist auf 10 Sgr. festgesetzt.

Anfang 3 Uhr.

Nach Beendigung des Conzerts

Ball paré.

Billets à 15 Sgr. für Herren sind nur an der Kasse zu haben. Seidel.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 7. Februar 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	5	5	—	4	15	—	3	27	—	2	17	—	1	8	—
Mittler	5	—	—	4	—	—	3	20	—	2	12	—	1	7	—
Niedriger	4	15	—	3	10	—	3	10	—	2	8	—	1	6	—

Erbsen: Höchster 4 rtl. — Mittler 3 rtl. 25 sgr.

Schönau, den 6. Februar 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	4	24	—	4	14	—	3	21	—	2	19	—	1	9	—
Mittler	4	12	—	4	6	—	3	20	—	2	15	—	1	8	—
Niedriger	4	2	—	3	26	—	3	10	—	2	10	—	1	7	—

Erbsen: Höchster 4 rtl.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf.

Breslau, den 6. Februar 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $13\frac{1}{2}$ rtl. bez. u. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. Februar 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110	Br.
Poln. Bank-Billets	$93\frac{5}{12}$	G.
Oesterr. Bank-Noten	$95\frac{5}{6}$	G.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$88\frac{1}{4}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Scheine	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$100\frac{3}{4}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{3}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	91	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	$99\frac{11}{12}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$99\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$91\frac{3}{4}$	G.
Rentenbriefe 4 pCt.	$93\frac{7}{12}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	150	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$90\frac{5}{12}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$217\frac{1}{4}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$186\frac{3}{4}$	G.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	91	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$84\frac{5}{12}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$93\frac{1}{4}$	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$77\frac{3}{4}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$168\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	62	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{4}$	G.
Hamburg k. S.	$150\frac{1}{2}$	G.
dito 2 Mon.	$150\frac{1}{12}$	G.
London 3 Mon.	6,22	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{3}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.